

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltungen — Anzeiger

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Nebelamteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plagiaten ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Belgrade 9. —

Nr. 239.

Dienstag den 12. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Stadt und Festung Belgrad nach harten Kämpfen erobert. Semendria wird bombardiert. Der bulgarische Aufmarsch vollzogen. — Im Westen neue französische Vorstöße abgeschlagen. — Italiensische Angriffe an allen Punkten blutig zurückgewiesen. — An der Ostfront weitere Fortschritte. Mehrere Tausend Russen gefangen genommen.

Der diplomatische Bankerott des Vierverbandes.

Le. Man war früher vielfach geneigt, der Diplomatie der Vierverbandsmächte, namentlich aber Englands und Russlands, eine ganz besonders große Wirksamkeit und Klugheit zuzuschreiben. Und gewiß hat diese mit allen Mitteln arbeitende und in allen Wässern gefochte Diplomatie manche Erfolge auf dem Gebiete der Verhütung und der Unterminiertätigkeit erzielt. Auf dem Balkan aber hat die Diplomatie des Vierverbandes ein glänzendes Fiasko erlitten.

Sie wurde von den diplomatischen Schiffen der Ören und Genossen mit Hochdruck gearbeitet, um die wartende Sache des Vierverbandes zu frähen; hier ließ man alle Minen der Überredungskunst, der Drohung, der Schmeichelei, der himmelhohen Versprechungen springen. Intrige und Gold spielten ihre Rolle. Bulgarien, Griechenland und Rumänien — man glaubte bestimmt, daß man diese drei Staaten im kritischen Moment als hilfserbete Bundesgenossen würde begrüßen können.

Aber es ist anders gekommen. Die Vernunft und die ruhige staatsmännliche Überlegung haben über alle diplomatischen Künste und Schliche gesiegt. Das ist eine Tatsache, die auch vom Standpunkt der politischen Moral aus nur mit freudiger Genugtuung begrüßt werden kann. Auf die Dauer siegen denn doch in den Ermagungen der Staaten, die nicht blinder Haß und ungezügelter Ausdehnungsdrang befehlen, die Gesichtspunkte des wohlverstandenen eigenen nationalen Interesses gegenüber den Ausgeburtungen phantastischer Probleme und Wünsche.

Mit dem Vollzug des russisch-bulgarischen Vertrags vor den Vierverbandsmächten bereits das Trümpf-Nis aus ihrem diplomatischen Kartenspiel entglitten. Das russische Ultimatum an Bulgarien vor eine weitere Note. Mit dem Verhalten von Rumänien und Griechenland ist nun jetzt das Spiel der Entente völlig verloren gegangen. Darüber dürfte man sich in London und Paris, in Rom und Petersburg kaum noch irgend welchen Illusionen hingeben.

Rumänien verharret in kühler Reserve. Und dem König sowohl als Herrn Bratianu wird man wohl das Zeugnis ausstellen dürfen, daß sie sich in ihrer Politik nicht von Augenblicksströmungen und auch nicht von lärmenden Straßenfundebungen, sondern lediglich von wohlabgewogenen staatsmännlichen Gesichtspunkten haben leiten lassen. Die noch vor kurzen vielleicht gehagte Hoffnung des Vierverbandes auf Rumänien dürfte zu Schanden werden.

In Griechenland hat sich König Konstantin wiederum als der energische und selbstbewußte Staatsmann und Führer seines Volkes erwiesen, als den man ihn schon in einer früheren kritischen Situation erkannt hatte. Und dies ist um so bewundernswerter, als er von schwerer Krankheit kaum genesen ist — ein Moment, das schwächere Naturen besonders leicht eindringlichen Zusüßerungen und Beeinflussungsversuchen zugänglich machen könnte. Aber König Konstantin ist eine starke Natur, ein Mann, der voll erfüllt ist von der gewaltigen Verantwortung, die jetzt auf den Staatsmännern seines Landes ruht. Es ist sicher nicht leicht, dem Andrang des Vierverbandes zu widerstehen und sich den

Truppenlandungen ernsthaft zu widerlegen. Aber der König hat es getan, und er hat zum zweiten Male den Günstling des griechischen Volkes, Herrn Venizelos, gehen lassen, von dem er mit Recht annehmen konnte, daß er das Land unheilvolle Pfade führen würde. Mit großer Schnelligkeit ist trotz der kritischen Lage ein neues Ministerium gefunden worden, das in seinen Persönlichkeiten die Gewähr dafür bieten dürfte, daß die auswärtige Politik Griechenlands nicht auf Abenteuer ausgehen, sondern sich in den ruhigen Bahnen der Neutralität halten wird — einer wirklichen Neutralität, wie sie für das Wohl des Landes allein erprofflich sein kann.

Die Balkanstaaten, mit Ausnahme des verbliebenen Serbiens, das einem schlimmen Schicksal entgegensteht, haben sich von der englisch-russisch-französischen Bevormundung losgelöst. Sie wollen zeigen, daß sie selbständige Entschlüsse nach ihren staatlichen Interessen fassen wollen. Dies bedeutet den diplomatischen Bankerott der Vierverbandsstaaten auf dem Balkan, der sich würdig anreicht den bisherigen strategischen Mißerfolgen auf der ganzen Linie.

Zur Kriegslage. Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Stadt und Festung Belgrad gefallen. Am Vortage des Falles der Festung Anwerpen haben uns unsere tapferen Armeen auf den östlichen Kriegschauplätzen die Freude des Falles der serbischen Hauptstadt, der Festung Belgrad, bereitet. Der Sonnabendabend hat eingegangen Bericht unserer Obersten Heeresleitung meldete das außerordentlich wichtige Ereignis mit folgenden Sätzen:

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau übergriffen. Nachdem die deutschen Truppen des f. u. l. Generals der Infanterie v. Knoch sich der Jägermermel und der Höhe südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen.

Österreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Kanal. Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südbühl der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Straße abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht meldet über Belgrads Fall:

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Knoch drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erklärten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her einen Weg zum Kanal. Auf dem Schloße der serbischen Königin wehen die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutschlands. Auch Ironomir waris und Ironomir waris von Belgrad vermachte der das über beherrschende Feind ringsum den Verbündeten standzuhalten. In der serbischen Polovina und in der Macva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Nach beiden Berichten befindet sich zwar der Südbühl der Stadtteil nach im serbischen Besitz. Das dürfte aber für die Gesamtanlage ziemlich bedeutungslos sein, denn die erklärten Objekte und Stadtteile haben den Fall des Restes der Stadt ganz von selbst und ohne Schwierigkeiten im Gefolge. Aus diesen Ermagungen heraus schloß man schon in der Freude der Besetzung der ganzen Stadt und Festung Belgrad. Wir stellen es begreiflicher jedoch für wichtiger, zunächst mit dem im Heeresbericht gemeldeten

Tatsachen zu nehmen, wenn wir auch nicht im Geringsten daran zweifeln, daß das Ereignis in seinem vollen Umfang vielleicht schon der Sonntagsbericht melden kann. Und das war dem auch der Fall.

Der gestrige diesbezügliche deutsche Heeresbericht lautet:

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er handhelt, gewonnen.

Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag, die f. u. l. Truppen in der Macva und nördlich von Drenovac dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingedrungenen österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert, und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter Stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit harten Kämpfen das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen gewonnen.

Mit warmer Anerkennung gebenden die Führer und Truppen nach Überwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdlichen, heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Kriegsberichterstatter Dr. Carl Hans Strobl berichtet über die Besetzung Belgrads, die ein Ereignis von der größten Tragweite in der Geschichte des Weltkrieges bedeutet, folgendermaßen:

Das große Ereignis dieses Tages ist das Erscheinen der österreichisch-ungarischen und deutschen Fahnen auf dem Belgrader Burghügel. Zum zweiten Male ziehen unsere Truppen in die Hauptstadt Serbiens ein. Wie eine Schwadron vollziehen sich diesmal die Operationen an der Südfront, planmäßig folgen die Gewährsmänner. Seit zwei Tagen standen unsere Truppen im Kampfe um Belgrad. Nach Einnahme des Nordteils der Stadt begann ein erbitterter Straßenkampf, in dem die serbischen Truppen heldenhaften Widerstand leisteten. Inzwischen nahmen unsere schweren Geschütze die Zitadelle unter Feuer und brachten die dort aufgestellten Batterien zum Schweigen. Nun ist dem Kaiser wiedergewonnen Stadt und Festung Belgrad. Inzwischen bringen deutsche und österreichische Truppen „planmäßig“ über Donau, Save und Drina ins Innere des Wendelmörderlandes.

Belgrad, ein Bild unsäglichster Verwüstung.

Der „Köln. Zig.“ zufolge gingen der Einnahme Belgrads heftigste Kämpfe voraus. Die Streitkräfte der Verbündeten näherten sich gleichzeitig von Nord und Süd Belgrads, zwei Tage wütheten im Weichbilde der Stadt heftige Straßenkämpfe, ganze Stadtviertel zeigten das Bild unsäglichster Verwüstung.

Das große Aufräumen auf dem Balkan hat begonnen.

Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ führt zur Lage aus: Jetzt hämmern Deutschland und Österreich-Ungarns Schläge das Schicksal der serbischen Brandstifter und machen den Weg frei zwischen Ungarn und Bulgarien, umgeben uns um unsere halbseitigen Verbündeten auf der Dardanellenfront, und das bulgarische Schwert, niedergelegt unter dem Druck des verrats scheißeliger Feinde, wird wieder erhoben. Das große Aufräumen auf dem Balkan hat begonnen.

Auch Semendria wird bombardiert. Am Donnerstag wurde mit bisher unbekanntem Erfolge Semendria bombardiert.

Die Besetzungswerte von Nisch und Ustschak. Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Die Auswanderung aus Serbien hat begonnen. In der Stadt Semendria, Dobrowiza und Scharobitz ist geräumt angetreten worden. Dieser Tage kamen einige

französische Offiziere nach Nisch, die nach einer kurzen Beschäftigung der Befestigungen von Nisch weiter reisten. Die Stadt ist in der letzten Zeit außerordentlich umfangreich befestigt worden. Sie ist mit einem Netz von modernen Befestigungen umgeben. Die bulgarischen Bahnanlinien werden überall stark bewacht.

Die Stadt Nestub ist in letzter Zeit gleichfalls außerordentlich umfangreich befestigt worden. Die Stadt ist mit einem Kranz von modernen Erbbefestigungen umgeben, ferner sind auch einige fortifikatorische Bauten neu errichtet worden.

Wie stark sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen gegen Serbien?

Die Londoner Presse kommentiert die Neuermeldung über die Stärke der deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen gegen Serbien sehr eifrig. Vor wenigen Tagen noch hieß es, es existiere überhaupt keine Offensivarmee der Zentralmächte gegen Serbien. Alle Nachrichten hierüber seien ein deutscher Stuss, um auf Bulgarien Eindruck zu machen. Heute wird die von Reuters getragene Bulgarer Schätzung von 400 000 Mann deutsch-österreichisch-ungarischer Truppen für eher zu niedrig gegriffen erklärt. In Paris lägen Nachrichten aus Saloniki vor, nach denen Deutschland im ganzen 600 000 Mann für die Balkanaktion zur Verfügung habe.

Große Transporte von Kriegsmaterial sind in den letzten Tagen aus Russland mit großer Beschleunigung demnächst nach Serbien gegangen. Anfangs der Woche passierten mehrere Dampfen und fünfzehn russische Schlepper Ostmannik. Die Fahrzeuge führten Kanonen, Apparate für drahtlose Telegrafie und anderes Kriegsmaterial für die serbische Armee an Bord.

Der bulgarische Aufmarsch beendet. Nach Petersburger Nachrichten der „Politiken“ ist der bulgarische Aufmarsch beendet. Die bulgarische Artillerie sei hervorragend verjagt und verfrachtet über die allerhöchsten Kälber.

„Nach Telegramm“ meldet aus Saloniki, Bulgarien habe Truppenmassen im Strumitztal zusammengezogen, von wo aus die Eisenbahn Saloniki-Nisch am leichtesten zu erreichen ist.

Das serbische Heer gegen Bulgarien. „Magrini“ meldet aus Saloniki unterm 7. Oktober: Die Serben haben 100 000 Mann gegen Bulgarien zusammengezogen und 20 000 Mann wurden längs der Eisenbahn Gewagjeli-Struzha aufgestellt, wofür man hier einen plötzlichen Überfall der Bulgaren erwartet, welche die Abgrenzung Serbiens mit Saloniki unterbrechen wollen.

Die Engländer erklären, daß sie die Blockade über die ganze bulgarische Küste verhängen werden.

Landungsverbot Griechenlands. „New York Herald“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung die Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki verbietet.

Aus der vorliegenden Meldung geht nicht deutlich hervor, ob es sich um einen zweiten Protest Griechenlands gegen die ersten Truppenlandungen der Entente in Saloniki handelt oder um ein direktes Verbot weiterer Landungen. Letztere Möglichkeit würde nicht sehr große Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Gleichwohl dauern die Truppenlandungen an. „Magrini“ telegraphiert aus Saloniki am 7. Oktober mittags: Die französisch-englischen Truppenlandungen dauern an. Heute sind 12 Transportdampfer mit 14 000 Mann von den Daranelen angelangt; eine große Menge Kriegsmaterial wird Tag und Nacht ausgeladen. Im ganzen sind bisher 15 000 Franzosen und 5000 englische Soldaten eingetroffen. Heute sind Konteradmiral Debon, Kommandant der Marinedivision, General Baillo, zweiter Divisionskommandant des Expeditionskorps, und Viceadmiral Darbogé de Journet, Kommandant des Darbanellengebietes, nach Saloniki gekommen. Im Hafen liegen fünf große Kriegsschiffe. Bisher ist kein Soldat nach Serbien abgegangen. Die Mannschaften werden einige Tage ruhen. Man erwartet noch zahlreiche Transportdampfer von Madros,oulou und Maritelle.

Die griechische Neutralität steht unerschütterlich da. Aus Athen wird gemeldet: Jamis erklärte den Entente-Diplomaten, daß Griechenland keine Neutralität im Sinne der Konferenz einhalten werde. Die Diplomaten übertrugen darauf eine Kollektivnote, worin hervorgehoben wird, daß die Entente die Neutralitätsankündigung nicht anerkenne und gleichzeitig erklärt wird, daß die Truppenlandungen im Interesse Griechenlands vorgenommen wurden, und daß das griechisch-serbische Bündnis dieses bedinge. Außerdem wurden Griechenland Entschädigungs-garantien zugesichert.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die deutsche Mauer in der Champagne. Nach Berliner Mitternacht berichtet die „Times“ aus Paris: Die Franzosen verloren feinen Augenblick und verstarften ihre Stellung auf dem Zahresbühl, der Umrandung aber, daß die Deutschen so schnell ins Lande waren, dort zu Gegenangriffen zu schreiten, beweist, wie hart der noch von den Alliierten zu überwindende Widerstand der Deutschen ist. Sie haben an den drohenden Punkten fast 100 000 Mann zusammengezogen. Im Gegensatz zu den großsprecherischen Auslassungen der deutsch-englischen Zeitungen sind die englisch-französischen Offiziersberichte von der zünftigen Militärführern mehr bescheiden.

nach besondere Hoffnungen für die Zukunft bevor. Bei den Auslassungen der Militärführer der Presse der Mechten kann man zwischen den Zeilen lesen, daß sie an ein Gelingen des französischen Durchbruchversuches nicht glauben. Man scheint dieses Mißlingen aus reiner Eigenliebe sogar zu erhoffen.

Die Stropfart der neuen französischen Champagne-Offensive

erscheint heute bereits schwer gebrochen. Es bestätigt sich, daß das Dorf Zahure und die südwärts davon in unsere Linien einbringenden Stellungen infolge unserer schweren Beschädigung von Feinde in den dort entbrannten Kämpfen nicht als Stützpunkte zu benutzen sind, zumal sie zum Teil unter Flammenfeuer genommen werden konnten. Unter Gegenangriff dort schreitet fort, um den Geländeerfolg zurück zu gewinnen.

Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Berlin, 9. Okt., vorm. (Großes Hauptquartier.) Nordöstlich von Fernelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem östlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Soos keine Fortschritte erzielt. In der Champagne glichen die Franzosen nach fünfzehntägiger Artillerievorbereitung mittels des Panzergeschützes an. Sie langten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße 1 Offizier, 100 Mann an Gefangenen in unseren Händen.

In französisch Vorhengen verloren die Franzosen die vielmehrfach hohe südlich Ventrin. 1 Offizier und 70 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Berlin, 10. Okt., vorm. (Großes Hauptquartier.) An der Höhe östlich von Souhey verloren die Franzosen einige Gräben und bündeln 1 Maschinengewehr ein. Bei Zahure in der Champagne gemannen wir von dem verlorenen Boden aus einer Frontbreite von etwa 4 Kilometer im Gegenangriff mehrere 100 Meter zurück.

Aus den französischen Tagesberichten. Der amtliche Bericht vom Freitag nachmittags besagt: Nordlich von Arras dauerte das beiderseitige Geschützfener in der Nacht bei Souhey und Umgebung sowie im Abschnitt von der Höhe 140 bis La Folle an. Jemlich in der Richtung der serbischen Artillerie. In der Champagne beschränkte die Deutschen unsere Stellungen an der Straßen St. Hilaire-St. Souplet und Souain-Somme-In festig. In den Verbindungsanlagen südlichlich Zahure und beim Hügel von Le Mesnil wird der Kampf lebhaft fortgesetzt.

Der Abendbericht besagt: Die Deutschen verhandelten nach starker Beschädigung mit Germanen aller Art wieder heute einen sehr heftigen Angriff auf Soos und seine nördliche und südliche Umgebung. In der Champagne machten wir neuerlich bemerkenswerte Fortschritte südlichlich Zahure. Geschützfener von beiden Seiten in den Stützpunkten an Brauntopf und in der Umgebung von Sonderbach.

Die amtlichen englischen Berichtsblätter über die Kämpfe um Soos

sind noch nicht veröffentlicht. Dafür erscheinen in der Presse bereits Angaben privater Natur im Gestalt von Todesanzeigen und anderen Mitteilungen. In drei Tagen allein wurde auf diese Weise bekannt, daß 23 Regimentskommandeure auf englischer Seite außer Gefecht gesetzt wurden.

Nach aus London eingetroffenen Meldungen soll die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Ministerrat beschloffen worden sein.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsgeschehen

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag:

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Bodstädte von Gallatzen erzielte sich der Feind zu keinem größeren Angriff mehr, auf Vorposten schwächerer Abteilungen brachen häufig zusammen. Die Verluste der Italiener betragen hier in den letzten Tagen etwa 2 000 Mann.

Die Italiener haben die Einnahme Triests aufgegeben. Der Reuters-Korrespondent in Udine meldet laut „Berl. Abendpost“: Das italienische Hauptquartier sieht sich veranlaßt, seinen ursprünglichen Plan, Triest einzunehmen, zu ändern. Denn eine Besetzung der Stadt würde eine vollständige Zerstückung dieses Ores durch Geschützfener vom Gebirge und von der See her bedeuten. Wenn erst Goertz genommen ist, und das dazu gehörige befestigte Lager, das eine der gewaltigsten Naturbefestigungen der Welt ist, werden die Italiener am Karst-Massiv entlang gehen. Triest rechts liegen lassen und es so vom übrigen Teil Istriens abschneiden.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag. Sonnabend Abend meldete das Große Hauptquartier: Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünamur ist der Garbinowka, südlich von Mlatz, und die feindliche Stellung beiderseits des Dries in vier Kilometer Breite erklimmt. 5 Offiziere, 135 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem Gebiet bei Mlatz, südlich des Wladimir-See, wurden 139 Gefangene eingebracht. Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Korotkij, sowie bei Balah und Galitsch sind russische Vorposten abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Zinginen.

Südwestlich von Pinsk sind die Die Komow und Prykladnik in Sturm genommen. Bei Wlaska-Bereznina und südwestlich von Rudocast-Wola sind Kavallerieeskadren im Gange.

Nördlich und nordwestlich von Gartzorp ist der Feind hinter der Strz zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Komel-Kowmo scheiterten.

Der Sonntagsbericht lautet:

Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen verlusten die ihnen bei Garbinowka (westlich von Dünamur) ertrissenen Stellungen wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten.

Nördlich der Bahn Dünamur-Bonniewicz (westlich von Mlatz) wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Mann Gefangene fielen in unsere Hand, 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichs Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Zinginen.

Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sincayen im Sturm genommen. Die Kavallerieskademie bei Rudocast-Wola sowie in der Gegend von Jezier dauern an.

Auf der Front zwischen Rajakula und der Bahn Komel-Kowmo wurden mehrfache Vorposten des Feindes abgewiesen und 38 Gefangene eingebracht.

Die Arme des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Larnopol zurück.

Österreichisch-ungarische Erfolge gegen die Russenfront vom Sonntag lautet:

Wien, 10. Okt., mittags. Amlich wird verkauft: Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Djalitzien, wo bei den Vorposten der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihres Standes zurückgelassene Feinde mittels des Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien schätzte eine unserer Divisionen nach einem abgefragten Unangriffshundert russische Weihen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um tausend Mann. Die Wladimir des Generals, im Raum nördlich von Gartzorp neuerlich das Weisener des Strz zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Die mörderische Schlacht in Djalitzien. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wird von dem dortigen Kampf folgende Schilderung gezeichnet: In den letzten von den Russen gab sich gehaltene Stadt Djalitzien ist eine mörderische Schlacht entbrannt. Hier im Winkel zwischen Dnjestr und Strypa haben sich die Russen noch einmal einer ihrer Heere zusammengezogen, die sie von Zeit zu Zeit rücksichtslos in die Hände der Russen des Todes treiben. Amlich meldet, daß sich in diesen Tagen mit dem Einschlag des Feindes kein einziges Soldat entziehen kann. So sehr es sein Spiel noch einmal auf ihre Karten, mit denen es schon einmal verloren hat. In niedrigere breiten Fronten haben die Russen gegen unsere Stellungen am Dnjestr und an der Strypa vor und müssen unter härtesten Verlusten zurückgehen, an deren Durchführung sie ungeheure Mengen von Munition verschwendet werden, deren restlos zusammen.

Die Kämpfe an der Bahn Komel-Kowmo, die ich schon gestern als sehr bedeutsam bezeichnete, schlossen mit einem glänzenden Überfall für die Russen. Es war ihnen durch Unterstützung harter Kräfte gelungen, in unsere Stellungen an einzelnen Punkten einzudringen, aber unsere Reserven griffen mit unbedingtem Willen ein, warfen den Feind und brachten ihm schwere Verluste zu.

Vom Seekrieg.

Reuters besonderer Dienst berichtet aus Washington: Die amerikanische Note an England wird eine energische Sprache führen und das gute Recht der Vereinigten Staaten betonen gegenüber einer Durchföhrung der englischen Blockade, die in vielen Fällen als unrechtmäßig zu bezeichnen ist.

Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boot-Erfolge.

„Globs“ melden, daß die britischen Dampfer „Silberberg“ und „Lobby“ versenkt wurden. („Silberberg“ war 378 Tonnen groß und 1904 erbaut worden.)

Der „Edin. Sp.“ zufolge verzeichnet ein Athener Bericht des „Corriere della Sera“ als wahrscheinlich, daß in der Nähe von Cyphera ein französisches Transportschiff, das von Madros kam, torpediert wurde. Das Schiff erhielt bei Cyphera den Befehl, anzukommen. Der Kapitän sah sich einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot neuester Bauart gegenüber. Anstatt anzukommen, gab der Kapitän den Befehl, mit Vollampf weiterzufahren, allein das Schiff wurde getroffen und sank nach einer halben Stunde. Zeitungsberichten zufolge hat der Poliseich von Cyphera gemeldet, daß wiederholt bei Kap Matapan, 20 Meilen von Cyphera entfernt, Transportschiffe von Unterseebooten unbekannter Nationalität versenkt worden seien.

Cyphera ist ein Fines, die südlich des Kapes Matapan, der Cypheer der griechischen Halbinsel, liegt. Wo auch hier sind unsere Unterseeboote hart auf der Wacht.

Neue beträchtliche Schiffverluste.

In den letzten Tagen hat sich eine große Anzahl von Schiffen vor der Küste der britischen Inseln durch den Mittelmeer von der letzten der letzten Tage und einige Schiffe als verloren gemeldet: „Corbia“ (engl.) 4944 Tonnen, „Anzwick“ (engl.) 4087 Tonnen, „Silberberg“ (engl.) 3788 Tonnen, „Starby“ (engl.) 3568 Tonnen, „Mortepalm“

(engl. „Provincia“ (franz.) 3523 Tonnen, „Antoine Feint“ (franz.) „Margerite“ (franz.) 3800 Tonnen, „Admiral von Samlin“ (franz.) 5051 Tonnen, ein französisches Transportgeschiff, ein unbekanntes Transportdampfer, fünfzig Fahrzeuge der Entente sowie sieben fuhrer alle erreichbaren Inseln ab, um die dort vermuteten U-Bootsstützpunkte zu finden.

Die englische Wochenberichterstattung.

Das nautische Bureau meldet amtlich: Die Anzahl der Schiffe, die in der am 6. Oktober endigenden Woche in englischen Häfen eingelaufen sind, beträgt 1306. Von 10 Schiffe mit einem Tonnengehalt von insgesamt 25 027 wurden verfrachtet.

Der türkische Krieg.

Amfischer türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier meldet unterm 10. Oktober: An der Darbanelenfront bei Anaforta zogen unsere Artillerie am 8. Oktober ein großes feindliches Schiff, das sich Bug nach Kurum zu nähern suchte, sich zu entfernen. Bei Akti Wirren beobachteten schwaches Geschütz- und Geschiffes Feuer sowie Bombenwerfen. Bei Seddul Bahr beschoß unsere Artillerie in der Nacht zum 8. Oktober die feindlichen Scheinwerfer und löschte sie aus. Wir besetzten die durch Entzündung einer feindlichen Mine vor unserem rechten Flügel entstandenen Gräben und bauten sie gegen den Feind zu aus. Am 8. Oktober fielen unsere Artillerie den feindlichen Truppen in der Gegend von Seddul Bahr schwere Verluste zu. Sonst nichts von Bedeutung.

Vorbereit mit dem Darbanelen-Unternehmen.

Laat der „Roma“ Volksgesetz“ erhielt die italienische Flotte vom englischen Auswärtigen Amt einen Hinweis, die öffentliche Meinung auf das Mißgehen des Darbanelen-Unternehmens vorzubereiten.

Japan lehnt jede Truppenabsendung nach Europa ab.

In Berlin liegen japanische Meldungen vor, die über ein Einverständnis zwischen England, Russland und Frankreich hätten die Entsendung japanischer Truppen nach Asien und den Darbanelen verlangt, seien aber ablehnend zu bescheiden worden. Material werde ihnen geliefert, aber auch dieses nur, soweit die japanische Kriegsbereitschaft dadurch nicht beeinträchtigt werde. Der Minister des Äußeren Kato hat vor seiner Partei erklärt.

Der Krieg in Europa geht Japan direkt überhaupt nichts an. Heer und Flotte Japans sind lediglich zur Verteidigung unserer eigenen Interessen bestimmt. Unsere Militärbehörde und unser Volk sind gegen jede Entsendung von Soldaten auf den europäischen Kriegsschauplatz, weil uns die Verhältnisse dort in jeder Beziehung fremd sind; auch haben wir nicht Schiffe und Geld für eine solche Expedition zur Verfügung und würden hinterher weder Gebietsverweigerung noch Kriegserklärung darüber erlangen.

Im übrigen, so schloß Kato, möchte aber auch er aussergewöhnlich haben, es sei bedauerlich, daß England seinen Verbündeten zu geringe Hilfe leistet. — Für die Konsole des golden Bundesgenossen wird man in London natürlich sehr dankbar sein.

Politische Übersicht.

Bulgarien. Das Kabinett wird in seiner Zusammensetzung eine Umlage und Umgestaltung erfahren. Ministerpräsident Radoslawow übernimmt einzigartig das Portefeuille des Ministeriums des Äußeren und überläßt das des Innern dem früheren Bürgermeister Christow. General Widenow wurde an Stelle des Generals Nefow, der mit dem Oberkommando der Truppen betraut wurde, zum Kriegsminister ernannt.

Albanien. Auch hier wird gewartet. Nach hier eingetroffenen Berichten zogen starke Albanertruppen nach Tirana und jenseits die dortigen serbischen und italienischen Kräfte zum Rückzug. Die Lage der italienischen Garnison in Durazzo ist äußerst kritisch. Die albanischen Aufständischen unter Führung von Prenk Nibdona nahmen die von den serbischen und italienischen Truppen besetzten Punkte ein. Eine Serbische und italienische Kanonen- und reißliche Munitionskoralle fielen den Albanern in die Hände.

Indien. Die Londoner „Morning Post“ meldet, jezt ist in Bombay und Haiderabad haben neue Unruhen ausgebrochen. Der Nizam von Haiderabad wurde auf Befehl des Vizekönigs seiner Funktion entzogen.

Deutschland.

Landtagswahlwahl. Die fortschrittliche Volkspartei in Frankfurt a. M. wird als Kandidaten für die Landtagswahlwahl für den verstorbenen Dr. Fisch den Stadtverordneten Dr. Hillbrunn aufstellen. Seine einstimmige Wahl ist sicher. Da sich die nationalliberale und die sozialdemokratische Partei nicht an der Wahl beteiligen.

Im Finanzausfluß der bayerischen Abgeordneten-tammer verdrängte sich ein Regierungsvertreter bei Angabe des handelsstatistischen Materials über die Frage einer deutsch-österreichischen wirtschaftlichen Annäherung, ob es sich lohnt, über die Gestaltung der Regierung zu den möglichsten Formen der Annäherung (Mitteleuropäischer Wirtschaftsband, Zoll-Union in Zwischenform, Vorzugsstille, Verbesserungen im Rahmen des jetzigen Tariffs) auszusprechen. Bei Verhandlungen darüber würde Bayern seine Interessen mit aller Sorgfalt wahren und bei keinen freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich die Annäherung aus freundschaftlichen Begründen.

Türkische Einkünfte in Deutschland. Der Berliner Vertreter des Konsulatsinspektor Klotz „Adm“ Dr. M. Scadi-Bel, der an einer Studienfahrt neutraler Berichterstatter durch Mitteldeutschland, insbesondere den Harz teilgenommen hat, schildert anlässlich

seiner Eindrücke und kommt zu folgendem Schluß: Immer wieder können wir sehen und darüber staunen, wie sehr der Deutsche sein Land liebt, es nicht nur gut verachtet, sondern auch liebt, indem er auf jedes Opfer bringt, um dem Vaterlande Ruhm und Größe zu erringen. Die Schulung und Bildung, die vom höchsten Gelehrten bis zum einfachsten Manne reicht, hat alles Fühlen und Streben zu einem Ziele verdrängt: dem Ideal der nationalen Größe und Unabhängigkeit. Aus eigener Anschauung konnten sich hier alle Ausländer wie wohl sonst kaum überzeugen, daß die Deutschen der Größe und der Unabhängigkeit die gewisse-losigen Lügen sind: Trotz des Krieges ist Deutschland zufrieden, blühend, gastfreundlich — und im Vertrauen auf den Erfolg zuversichtlich.

Ehrentafel.

Eine schneidende Patrouille. Der Unteroffizier d. R. Althaus 1. B. I. Nr. 2. Kompagnie des bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 14 führte am 6. November eine Patrouille in besonders scheinbarer Weise. Am hellen Tage machte sich eine Patrouille mit der Drahtschere einen Weg durch das feindliche Drahtgitter, zog sich zwischen Drahtweiden und feindlicher Stellung nach Südosten und ließ von links an Wege fesseln und plaudernd den Feinden drei ab. Erst als die feindlichen Posten durch ein Gloriettag die Unterführungen alarmiert hatten und diese ein lebhafte Feuer auf die Patrouille abgaben, trat sie den Rückzug an, wobei sie das Drahtgitter an einer zweiten Stelle durchschritt. Beim Zurückgehen durchschritt die Patrouille einen am Wege liegenden feindlichen Untergrund besetzt, der herab das Geschütz und plaudernd zwei ein. Der Rest des Erfolges ihres Schießens noch einmal zu überzeugen, das Regiment der Gefallenen feststellen zu können, ging die Patrouille wieder vor und fand die drei Abgeschöpften tot auf der gleichen Stelle liegen. Auf ihrem Rückzuge schmitt die Patrouille im harten feindlichen Feuer ein langes Stück des feindlichen Drahtgitternieders ab. Die Patrouille wurde am plaudernden Soldaten aus dem Offiziersretorteur 8 u. 2. Klasse besetzt, wurde mit der königlich bayerischen goldenen Verdienst-Medaille ausgezeichnet. Er ist aus Garsdorf im bayerischen Amt Umberg (Oberpfalz).

Eine tüche Unternehmung. Vor der Stelle eines jüdischen Reserve-Infanterie-Regiments befindet sich auf einer Entfernung von 300 m ein englischer Graben liegt. Er ist am Tage leuchtend, in der Nacht dunkler; von ihm aus werden die Engländer Handgranaten in unseren Graben. Königlich wurde mit kleinen Minenwerfern auf das Haus geschossen. Um die Wirkung der Beschöpfung festzustellen, schickte der Kompanieführer eine freiwillige Patrouille vor. Diese bestand aus dem Offizierretorteur 8 u. 2. Klasse, aus dem Gefreiten Röhren, einem bereits mehrfach bewährten Patrouillenföhren, dem Einjährigen-Gefreiten Müller, Soldaten Andreas und Fischer und dem Pionier Stahl. Die Patrouille trod 10 Uhr vormittags aus dem Graben heraus und im feindlichen Gras im Bogen bis an den englischen Graben. Der Engländer wartete, das hier, und wartete ein bis zwei Minuten, doch ehe sie ansetzen konnten, waren sie durch unsere Braven niedergebrett. Mit Hurra sprang die Patrouille in den Graben. Pionier Stahl, die im Haule waren, kamen herausgeschick. Engländer empfing sie mit Handgranaten, keine Kameraden gab es auf sie Feuer. Die überlebenden Engländer hoben, einige von ihnen waren verwundet worden. Nun kamen englische Verstärkungen heran, und es begann ein lebhafte Geschütz- und Schrapnellfeuer, auch wurden Geschütz- und Handgranaten geworfen. Die Patrouille gelangte friedlich in den eigenen Graben zurück. Einjährigen-Gefreiter Müller erhielt neun den trüben Unternehmung bewehrt erst einen Truppen-Rede. Der Kommandierende General hat den Tapferen, die kampfstark am hellen Tage sich in die feindliche Stellung vorwärtigen, seine Anerkennung ausgesprochen. Der Offizierretorteur Schubert und der Gefreite Müller, beide aus Leipzig, der Soldat Andreas von Chemnitz, der Pionier Stahl aus Alten-Effen sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Der Gefreite Röhren wurde zum Unteroffizier befördert; er besetzt bereits das Eiserne Kreuz.

Aus dem Schießensabenteuer in der Champagne. Die Schlacht des gegenwärtigen Krieges haben insbesondere das Ergebnis gezeigt, daß der beste Schießensgraben zu einem Zeit von der Unruhen, zum anderen vom Feinde besetzt war. Dann heißt's schnell aus Sandbänken eine Schützengrube errichten. Ein Verweilen hinter dieser Paderung gehört natürlich zu den aufreibendsten Anstrengungen; denn jeder Teil muß verhalten, durch Vordringen der Sandbänke in den Graben herauszuschießen. Am 28. Februar d. J. hatte eine Kompagnie des hannoverschen Reserve-Regiments Nr. 73 den Auftrag, den Gegner auf diese Weise aus dem gemeinam besetzten Graben zu vertreiben. Der Auftrag kam auf folgende Weise zur Ausführung: Zunächst rissen die vorderen Teile der Sandbänke ein, um gleichzeitig waren sie dahinter beschützender Mannschaften Handgranaten gegen den Feind. Von hinten erkte ein neuer Trupp mit Sandbänken herbei, um das gewonnene Grabenstück zu sichern und für die Verteidigung einzurichten. Noch war die Sandbänke nicht fertig, und es bestand die Gefahr, daß der Gegner mit den unruhigen herangehenden Verstärkungen den Graben in seinen Besitz bringen. Schon waren einige unserer tapferen Leute durch feindliche Handgranaten und Infanteriegeschosse außer Gefecht gesetzt. In diesem Augenblicke schwang sich der Gefr. Proschmier aus Hannover auf den Grabenrand und feuerte, einen dünnen Baum als Deckung benutzend, auf die gegen die Sandbänke anlaufenden Feinde. Die Feinde, die ersten niedriger niederknien und in den feindlichen Schützengrube ins Stutzen zu krängen. Diese Zeit genügte, um die Sandbänke fertigzustellen. Den tapferen Mann trat am gleichen Tage eine tödliche Kugel.

Vermischtes.

* Ein heroisches Weib. Aber das kann gläubliche Behälter einer Kreislerin wird aus Biskuph folgendes berichtet: Ein im Bezirk des Vorlesers beschäftigter Arbeiter, der eingezogen war, hatte das Unglück, infolge eines Kopfschusses

die Sehkraft beider Augen zu verlieren. Als er nach seiner Genesung in Begleitung eines Unteroffiziers der Familie angehört wurde, ist ihm ein ungewöhnlicher Empfang bereitet worden. Die Frau brachte ihm ein reiches Essen und einen Tisch, des verunglückten Kriegers ab, obwohl ihr eine auskömmliche Unterbringung ausgemacht war. Sie wies ihren Ehemann und Vater von 2 Kindern aus der Wohnung hinaus mit dem Bemerkung, daß sie mit ihm nicht mehr leben werde. Der Unglückliche ist bis auf weiteres noch im Hinterlager der Donnermarchstraße untergebracht. Der Frau ist die Kriegsrente zugesprochen worden.

* Schneidende Spende für den eisernen Hindenburg. Aus einem schneidenden Orte sind einem Berliner Blinde zwei Kronen geschenkt worden, dafür einen Nagel in den hölzernen Hindenburg eingeschlagen. Überall in Schweben hoffe man auf den Sieg der Deutschen. Jeder Schneide muß doch einlegen, daß es eine russische Gekochte gebe.

* Die Berliner Bildhauerergemeinschaft zur Denkmalserrichtung. Zur Denkmalserrichtung wendet sich die Berliner Bildhauerergemeinschaft mit einer eigenartigen Anregung an die Öffentlichkeit: Damit sich naturgemäß Opfern betätige, begnügt man heute die unangelegten Dinge. In A. B. die zur sinnlosen Größe gezerrte Wirklichkeitserrichtung unserer Hindenburg, wie sie in Berlin steht, ein Gegenstand zum Denkmalserrichtung, so „vermagelt“ ist, wenn es nicht gelingt, diese „Blöße“ völlig zu einem Ganzen zu gestalten. Man kann die gemeintete Form zu gestalten, mindestens so geschmackvoll, wie ihn auf Schnupftabak um, daraufstellen. Betriebsame Mächtige haben sich der allgemeinen Nagelmäßigkeit angenommen und jüden nach dankbaren Gegenständen dafür. Da der Erfolg immerhin zweifelhaft ist, so fragen wir: Warum eint müßig und mit Koften fragwürdige Gegenstände entstehen lassen, um sie zu bezeichnen, so, daß solche aus unruhigen Mächtigen, die sich in ihrer Art dazu eignen, ohne den Beobachter durch ein solches Pathos zu falschem Maßstabe zu nötigen? Eine Rathenauswür, ein Brunnenstoß um ihm, sind A. B. tausendmal geeigneter und besser für den Zweck, als fragwürdige realistische Statuen. Wir erweitern diesen Kreis von Möglichkeiten, indem wir ersichtlich fragen: Benutzt eine Stammlinie! Auch in diese Art von Denkmalserrichtung, die sich zum Beispiel in der Jahreszahl des Krieges, ein Kreuz, ein Schwert, ein Kranz im Vordergrund wird, ein geeigneter Gegenstand zum Benutzen! Man wird auf diese Weise in gesunder, volkswirtschaftlicher und andernfalls Weise viel Geld zum Wohlten erlangen, ohne die Kunst zu vernachlässigen!

* Die Kriegsinvaliden aus England in Lachen. Am Samstagabendtag traf auf der Westbahnhof in Lachen der dritte Tranzit-Sender von schwerverwundeten Kriegsinvaliden aus England mit dem Lazarettzuge ein. Er bestand aus 25 Offizieren und 28 Mann. Zum Empfang am Bahnhof waren die Soldaten der Militär- und Stahlbattalion erschienen. Die Verwundeten waren mit Blumen geschmückt, die ihnen an der Grenzsation Ehrgülen und in Lüttich überreicht worden waren. An der Westbahle des Bahnhofs wurden sie von Generalmajor von Kranz herzlich begrüßt. Auf dem Bahnhofsplatz wurde ein großer Kreis um das Resto aus. Das Resto Kreis, der den Austausch verminderten den 3-mal im Lazarett Selbstschle.

* Eine amerikanische Zeitung ohne Kriegsnachrichten. Ein Brief des New Yorker Verlegerkreises vom 20. September in der Morgenzeitung des New York'schen Courant vom 5. Okt. enthält: In S. O. u. t. e. soll eine neue Zeitung hervorgehen, die keine Nachrichten über den Krieg enthält. Von manchen Seiten wird das Unternehmen, den Krieg tot zu schweigen, verhöhnt, aber die Chicago Tribune fragt, warum dem lesenden Publikum nicht eine Zeitung vorgelegt werden könne, wie die amerikanischen Redaktoren sie liefern, als die meisten Amerikaner noch glauben, daß Lüttich in Frankreich, Gallipoli in Asien läge und Madras ein ökonomischer Punkt wäre, der hoffte, Richard Strauss den Vorbereitungsplan zu entwerfen.

* Verhaftung eines Schwindlers. Wir berichten unglücklich von einer Kopenhagen-Expedition, die von einem Hauptkapler versucht wurde. Bel dem Wirtz Drees in Kopenhagen auf einen feingekleideten Mann, der sich als ein Staatsanwalt von H. v. M. U. in. er. ausgab, die Hilfe anforderte, das Lokal um diese Art von Verhaftung vorzunehmen. Die Untersuchung wurde angehter die Spionage vornehm. Als dann die mitgeteilte gewordene Briefe einen gerade vordemkommenden Polizeibeamten herbeizumachen, war der „Staatsanwalt“ durch eine hinterlistig vermindern. Jetzt wurde der Schwindler in Neudänholm verhaftet. Er handelt sich um den 25 Jahre alten Montagelocher S. J. O. t. o. a. als Kellner, der seit längerer Zeit in demselben Lokal angestellt war. Er ist ein verächtlicher Dieb und hat u. a. eine Hühnerhausstraße von 3 Jahren wegen Einbruchs verliert.

* Graf Schönburg-Glauchau verunglückt. Graf Schönburg-Glauchau, Mitglied der jüdischen Eriken-Kammer, ist wie die „Frank. Ztg.“ berichtet, auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem Automobillunfall schwer verunglückt.

* Pan bei der Schamottenerception aus der Erde. „Holland“ verleiht den Bergarbeitern hat noch einige geordnet, so daß sich die Zahl der Todesopfer nun auf 14 beläuft. Man hofft die anderen Verletzten am Leben zu erhalten. Die Leichen der tödlich Verunglückten wurden unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung auf dem Friedhofe in Waldenfeld beigesetzt.

* Hindenburg Ehrenkreuz von ihm. Die Stadterhaltung von ihm hat einstimmig beschlossen, dem Generaloberbefehlshaber von Hindenburg an seinem 68. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Auf die Abermittlung dieses Beschlusses und der Glückwünsche zu seinem Geburtstag ist von Generaloberbefehlshaber v. Hindenburg folgende Antwort eingetroffen: „Ew. Hochwohlgeborenen danke ich herzlich für die mir im Namen der Städtischen Kollegien übermittelten Glückwünsche und die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Ich nehme diese Verleihung, die mich in näheren Beziehungen zu der ehrenwürdigen Festungsstadt bringt, hoch erfreut an und sende allen Mitbürgern herzlichste Grüße. Feldmarschall v. Hindenburg.“

* Explosion in einer französischen Munitionsfabrik. „Temps“ meldet: In der früheren Patronenfabrik 314-les-Moulins, die jetzt für die Landesverteidigung arbeitet, erfolgte in einem Feuertankende eine heftige Explosion. 14 Arbeiterinnen wurden verletzt, 3 von ihnen schwer. Ein im ersten begreifbarer Brand konnte bald gelöscht werden. Die Ursache der Explosion blieb unklar.

* Ein Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Schwarzenbach (Preußische Provinz). Als der von Hamburg kommende Borsigzug vorüberging in den Borsigbahnhof, erfolgte im Bereich des Borsigbahnhofs ein Feuer mit einem Fuhrwerke. Es wurde vom Zug erfasst und mit seiner Kette überfahren, wobei er getötet wurde. Aufsehend hat die Haupt der ankommenen Zug nicht bemerkt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Neudamm.

Meiner werten Kundschafft mit allen Geschäfts-
freunden zur gef. Nachricht, daß ich das Geschäft
meines verstorbenen Mannes, des

Fleischermeisters

Gustav Göke

vorerst unverändert fortführen werde.

Ich bitte, das bisher gültig entgegengebrachte
Vertrauen weiter zu bewahren und mir die wohl-
wollende Unterstützung auch künftig zuwenden
zu wollen.

Merseburg, den 11. Oktober 1915.

Schachtungsaboll

Frau Marie Göke.

Ein erstklassiges, rein deutsches
Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Verpackung.

Sehr beliebt ist das

Weißseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.

Gofortige Lieferung!

Auch Schrubzw Nigrin (keine ab-
färbende Wäsche) und Schmirgel.
Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.



Schutzmarke

Eingezeichnete Obst u. Frucht- Säfte für unsere Truppen

im Felde und in den

Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen gebt uns am

Freitag den 22. Oktober d. J.

dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin

von Euren Vorräten in Küche und Keller eingezeichnete (steri-
lisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompotts, Marmeladen,
Gelees und Mus, bringt uns Frucht- und Beeren-säfte, vergesst
auch den Honig nicht. Gebt von Euren Vorräten für die Verwundeten
die Kämpfer in den Schlützengräben gebt für die Verwundeten
und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für
die Lazarette der Heimat.

Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unsern
Plan gebilligt und genehmigt, dass wir Eueren Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

in Empfang nehmen. Keine deutsche Frau bleibe zurück!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum grossen
Werke. Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei
unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der
Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb Alle, die Ihr unserm Verein noch nicht
angehört, am **Geburtstage der Kaiserin als Mitglied**
in unsern Verein ein. Die „Armeen der Kaiserin“, der
Vaterländische Frauenverein, kennt keinen Rang und Stand.
Der Vaterländische Frauenverein fragt nicht nach Grade
und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die
helfen will, ist unsern Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land E. V.

Freifrau von Wilmsky.

Sammelstelle für Merseburg-Land: Merseburg, Domstr. 4
Eingang Apothekergasse.

Wochentags vom 15. bis 22. Oktober, vormittags 10 bis 12 Uhr.

Bettstelle, 2 Matratzen, rd. Tisch,
Spiegel, Nachtschränchen, Kl.
eiserner Ofen, Kinderwagen
zu verkaufen. **Bohrstr. 5, pt**

Kleine Wohnung mit Gas für
einzelne Leute zu vermieten.
Denmarkt 72.
Wohnung an 375 n. 425 Wt.
zu vermieten. **Bohrstr. 11.**

Wohnung (3 St., R., K. nebst
Badez.) nach-
3 St., 1 Bad, 2 K., 200 - 300 Wt.
verloren ob 15. Nov. zu mieten
neudt. Anbote find zu richten
Breite Str. 8 im Laden.

Z. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (22. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 18 236 74 345 653 1400 555 2218 735 001 38.

Z. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (22. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 468 89 1157 233 623 2024 205 91 652 87 758.

Large table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 1110002 102 314 440 58 598 73 968 111279.

Die Ziehung der 5. Klasse findet statt vom
6. November bis 2. Dezember 1915.

feurio!

Mohlauf, mein Volk, nun rede stolz!
Gen Siden deinen Ehemann!
Hör, wie verhalten Donner groß's,
Und durch die Lüfte zieh Alarm.
Zu neuer Muth bereit sich der Schmitter,
Und um die Alpen brauen die Gewitter.

Kriegsnachrichten.

Eine Denkschrift Bulgariens über sein Zusammengehen mit den Centralmächten.
In einer Denkschrift, die die bulgarische Regierung zur Aufklärung der bulgarischen Bevölkerung herausgegeben hat, heißt es in den wesentlichsten Punkten, daß Bulgarien am in diesen Zeiten ein freies unabhängiges Leben führen zu können, die Neutralität preisgeben muß, indem es Magadonten befreit und sich den Donauweg führt.

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courth-Mahler.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Wie sie selbst vor sich gesagt hatte, war sie eine Frau mit harten, unempfindlichen Sympathien und Antipathien und Anni hatte ihr sofort große Sympathie empfunden.
Schöne Menschen hatten es bei ihrem empfindlichen Sinn überhaupt leicht, ihre Zuneigung zu gewinnen.

nopol begriffen. Bei einem Erfolge des Viererbandes bekommt Ausland also nicht nur Konstantinopel, sondern auch Varna und Burgas.
Für Bulgarien bleibt also nur übrig, sich an Deutschland zu wenden und sein Schicksal mit dem Deutschlands zu verknüpfen. Das ist schon aus dem Grunde nötig, weil sich Deutschland als ein so treuer Verbündeter gezeigt hat, auf den man bauen kann und weil es uns ganz Magadonten verpflügt und noch wertvollere Kompensationen für unser Eingreifen gegen Serbien, weil die rechtzeitige Verwirklichung der bulgarischen Ziele nicht möglich ist, wenn wir die Neutralität preisgeben.

Die Schlussfolgerungen der ganzen Denkschrift lauten: Aus dem bisher Broughten geht hervor, daß die Neutralität uns bis jetzt Vorteile gebracht hat, daß wir aber durch sie allein die nationale Einigung nicht erlangen können, und wir deshalb die Neutralität im gegebenen Moment preisgeben müssen, daß uns unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zwingen, gemeinsam mit den Centralmächten zu marchieren, und daß nur die letztgenannten Staaten uns helfen können, unsere nationalen Ziele zu verwirklichen und unsere Einigung zu erzielen.

Deutschland.

Einberufung der Reichsministeren. Die Einberufung der nachgeordneten Untauglichen wird, wie die Schiel, für ein ungewisser Stelle erklärt, soweit sie zur Unterseite bestimmt sind, voraussichtlich noch Jahrgängen kurzfristig — jedoch nicht vor dem 10. Oktober — stattfinden. Die Ausgehobenen werden in die betreffenden Jahrgänge des ungewählten Landsturms und, soweit ausgebildete Mannschaften in Frage kommen, in die betreffenden Landsturmsjahrgänge eingereiht und mit diesen ebenfalls einberufen zu werden. In Bezug auf die Einberufung der zu anderen Beschäftigungen ausgehenden Leute entscheidet das tatsächliche Bedürfnis der Truppenteile; bestimmte Angaben können deshalb zurzeit hierüber nicht gemacht werden.

Stiebesnebenzüge zuständig sind, weiter gewährt werden soll. Etwa darüber hinaus gezahlte Familienunterstützungen gelten als Vorzahlungszahlungen auf die Hinterbliebenenentzüge und sind bei deren Auszahlung einzubehalten. Diese Forderung, nach der drei Monate hindurch neben der Hinterbliebenenrente noch die Familienunterstützung gewährt wird, verbannt einem Antrag des fortgeführten Abg. Viehsich in der Budgetkommission des Reichstages ihren Ursprung. Wie die „Freie Zit.“ erinnert, läuft die zum Gesetz erhabene Fassung des Antrages unter dem Namen Erzberger, da Westing Bericht erstattet für das Plenum war, und in dieser Eigenschaft einen Abänderungsantrag nicht wohl stellen konnte. Die fortschrittliche Volkspartei hatte schon bei der Gewählung von Kriegsgeheimnissen für geringer beliebte Beamte und hat nun auch in obiger Angelegenheit die Genehmigung, daß

Provinz und Amgengend.

† Feib, 10. Okt. An der vom vorbereitenden Ausschuss für Kriegereimitteln eubereufenen Berammlung waren die Vertreter von 12 hiesigen Vereinen erschienen, die sich bereit erklärten, zur Förderung der Sache der Kriegereimitteln eine Ortsgruppe Feib zu gründen und sich dem bereits bestehenden Berliner Hauptaussschuss anzuschließen.
† Worbh, 10. Okt. Wegen zunehmender Diphtherieerkrankungen in unserer Stadt ist die hiesige Verbandsschule bis auf weiteres geschlossen.
† Magdeburg, 10. Okt. Eine von Hausbesitzern und Stellvertretern vom Magistrat in Magdeburg einberufene Berammlung hatte die Erklärung zum Ergebnis, daß Grabsfelder für letztere Waisenhäuser vor Januar 1916 nicht zu beschließen sind. Auch dann kann die Lieferung nur allmählich erfolgen. Das Kriegsministerium soll darum durch den Hausbesitzverband gebeten werden, diesem Umstand Rechnung zu tragen. Die Hausbesitzer sind zur unverzüglichen Umänderung der kaiserlichen Beschließung unter Angabe des obersten Waisenhäuser an verpflichtet, damit umgehende feste Aufträge an die Lieferanten erteilt werden können. Wo Grabsfelder vorhanden sind, muß sofortige Anmeldeung der kaiserlichen im Gefährdungsnummer des Hausbesitzverbandes erfolgen, von wo aus schnelle Alibierierung der verfügbaren Kessel veranlaßt wird, um den Kriegsbedarf zu decken.
† Eisenach, 10. Okt. Der Kreisfeuerteiligkeit Freitag ertisch nachts am Petersberg den Unteroffizier Wilschaff.

reich erwies und den ich nachher nach seiner Wohnung begleitete?
„Ja, ja — ich erinnere mich.“ befähigte die alte Dame eifrig.
„Nun, diele Dame war eben Fräulein Sundheim, und so wie ich also gemessenem eine Bekannte vor mir.“ erklärte Norbert mit gutgeheißer Unbehagenheit.
Frau von Sognd war schnell herum. Norbert hatte damals sehr glücklich von dieser jungen Dame gesprochen und hatte sie dann nie wieder erwähnt. Also war sie doch wohl nicht sein Gesdamm, sonst hätte er doch wenigstens ihre große Schönheit gerühmt.
Dieser Gedanke beschäftigte ihn ungemehr, einmal auch Fräulein Sundheim wiederzusehen, und er dachte vorhin noch nur der überausung auszuweichen war.
In bester Stimmung nahm sie mit Norbert und Anni an der Tafel Platz.
„Nun, du hast ihr beide eure Bekanntschaft in einem recht glänzlichen Licht gemacht, bei einem Wert der Barmherzigkeit.“ sagte sie lächelnd.
„So ist es, Landchen. Und du kannst dir denken, daß ich eben sehr überrascht war, als ich die barmherzige Samariterin plötzlich hier in Schloß Sognd vor mir sah. Keine Ahnung ist mir gekommen, daß Fräulein Sundheim mit ihr identisch sein könnte. Ich wünsche nur, daß Fräulein Sundheim nicht weniger angenehm überrascht ist als ich.“
Anni hatte ihre Befangenheit völlig überunden. Sie war allerdings heftig erschrocken gewesen, als sie in Norbert Sognd seinen jungen Mann wieder erkannte, an den sie seit der Begabung von Wiesbaden noch oft hatte denken müssen. Sie war verwirrt gewesen, als seine Augen so aufleuchteten in die ihren trafen. Aber gewohnt, sich zu beherrschen, hatte sie bald ihr Gleichgewicht wiedergefunden.
„Jedenfalls freue ich mich, Herr von Sognd, daß ich Ihnen noch nachträglich danken kann für Ihre Bereitwilligkeit, mir, oder vielmehr dem armen Geliebten zu helfen. Wie bitter empfand ich damals meine Armut.“ Sie hätte den Armen wirklamer unterstützen mögen.
Aber mein gnädiges Fräulein, eine so selbstverständliche Sache bedarf doch wahrlich keines Dankes. Im übrigen, um sie über das Schicksal Ihres Schicksals zu beruhigen, kann ich Ihnen mitteilen, daß er soweit wieder hergestellt ist, um einen letzten Posten auszufüllen, zu dem ich mich verhalten habe. Gelächert wird er zwar an beiden Seiten lachen, aber bei keiner Beschäftigung bedarf er nur der Hände. Und er ist glücklich, daß er wieder für seine Familie Brot verdienen kann.“
Annis Augen strahlten auf.
„Ach — wie gut von Ihnen!“ rief sie impulsiv.
(Fortsetzung folgt.)

Frau von Sognd legte lächelnd den Arm um Annis Schulter.
„Solche tiefinnige Betrachtungen schalten wir jetzt vorläufig ganz aus, liebe Anni.“
Das junge Mädchen beugte sich schnell herab und küßte ihr die Hand. Frau von Sognd sah entzückt in das schöne, junge Gesicht.
Hier in dem feudalen, alten Speisezimmer kam Annis Erscheinung ganz anders zur Geltung als in der freien, engen Küche des Berliner Mietszimmers. Das war ein passender Rahmen für die vornehme Erscheinung. Trug sie auch nur ein schlichtes schwarzes Kleid, so schmeigte sich daselbe doch den edlen Formen an, und die schwere goldene Friesenträne der mit dem jungen Herrn's Himmerte unter den Strahlen des Kronleuchters wie flüssiges Metall.
Jetzt trat Norbert vor Sognd ein. Er trug einen tadellos sitzenden Smoking und wirkte sehr aristokratisch und elegant mit dem schwarzmarkierten, barlosen Gesicht. Anni stand bei seinem Eintritt so, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte. Er als er näher trat, wandte sie sich, auf Frau von Sognd's begründete Worte, nach ihm um.
Mit einem Ruck ließ er plötzlich stehen und sah sie an, als traue er seinen Augen nicht.
„Sei es!.“ dachte er mit einem seltsam, sich aufhebenden Gefühl der Freude. Frau hätte er es laut ausgesprochen.
Auch Anni war bei seinem Anblick leise zusammengekauert und ihr Gesicht rötete sich unter warm aufleuchtenden Blick. So standen sie sich einen Moment schweigend gegenüber.
Frau von Sognd hatte die Bestellung übernommen, blühte aber nun überrascht von einem zum anderen.
Norbert hatte sich indessen schon wieder in der Gewalt. Er trat auf Anni zu und sagte mit einem weltmännischartigen Lächeln:
„Mein gnädiges Fräulein, ich sollte meinen, wir fänden uns heute nicht zum erstenmal.“
Anni hatte ebenfalls ihre Fassung wiedergewonnen und er sah nun das ihm schon bekannte, sonnige Lächeln auf ihrem Gesicht.
„In der Tat, Herr von Sognd, wir sind uns schon einmal begegnet.“ sagte sie ruhig.
Frau von Sognd war ganz vor Staunen.
„Wie, Norbert, du kennst Fräulein Sundheim schon?“
„Allerdings, Landchen — ich hatte die Ehre, Fräulein Sundheim in Wiesbaden zu begegnen. Freilich ohne zu ahnen, wie ihr Name war. Als wir uns begegneten, hatten wir gar keine Zeit, die höchsten Höflichkeit zu austauschen. Erinnerung du dich nicht, daß ich dir, als ich in Wiesbaden eintraf, um dich abzuholen, von einem gekannten Mann erzählte, dem eine junge Dame sich hilf-

helfen und dadurch den Speifen einen Wohlgeschmack verleihen, der überaus ist. Eines unserer Nachbarvölker, mit dem wir heute die Waffen freuzen, ist bekannt durch seine vorzüglich Salate, deren Zubereitung dort vielfach mit förmlicher Hülfskraft behandelt wird, es besteht unter den Bürgerfamilien oft geradezu ein Wettkampft in der wohlnehmenden Zubereitung dieser beliebten Speise und worin beides das Geheimnis? Hauptächlich im Eßig und dessen Berechtigung. Mit einem gut hergerichteten Eßig kann man Salate sogar ohne Öl oder sonstige Fettzutaten wohlnehmend zubereiten, was bei den jetzigen unerträglichsten Öl- und Fettpreisen genauges Befolgen wert ist. Einen solchen Eßig bereitet man z. B. in folgender Weise um weniges Geld: Man legt in einen Seinstopf, der 5 Liter hält, für 25 Ffr. frische Zitronenblätter, die man vorher 5-6 Stunden an der Luft getrocknet hat, sowie 30 Pfefferkörner, 20 frische geschälte Chulotten und eine Hand voll Meerfenchel. Darüber gießt man 5 Liter saftreichen Eßig, best einen Teitel dazu und läßt es am liebsten über 8 Tage lang stehen. Dann gießt man den Eßig klar durch, füllt ihn in Flaschen und verkorkt ihn gut. Man kann den Eßig auch kalt darüber gießen, muß ihn dann aber 6 Wochen lang auf den Kräutern stehen lassen. Mit solchem Eßig läßt sich nicht allein Kartoffel-, Gurken- und Kapsalat mit wenig oder sogar ohne Öl schmackhaft bereiten, es läßt sich dieser Eßig auch zum Einmachen, namentlich der Gurken, vorzüglich verwenden.

Gerichtsverhandlungen.

1. **Vertrauen eines Lebensgeheimnisses.** Die Nordhäuser Strafammer verurteilte den 43jährigen Van Dwert und früheren Postagenten, Friedrich Schärfe aus Osterleben (Kreis Saargauhen) wegen Unterschlagung von Postbrieffen mit Lebensgeheimnis auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 2 Jahren Ehrenverlust und zum Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter.

2. **Verurteilung wegen Spionage.** Das Reichsgericht hat den Agenten Müll er wegen verlustigen Verrats von Militärgeheimnissen und Anstiftung zu ihrem Verstoß auf vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

3. **Berlin, 11. Okt.** Ein Betrüger, dem eine Reihe von Schwindeltaten gegen die Kriegswohlfahrsvereinigungen, wie der Vorfänge ausdrücklich hervorhob, sehr leicht gemacht worden waren, wurde gestern der 1. Strafammer des Landgerichts in der Person des Kellners Franz Bartolci vorgeführt. Die Verhandlung ergab, daß dem Angeklagten auf die einfache Angabe hin, er wäre bis zum Kriegsausbruch in Brasilien als Silberpapier gemessen und sei dann unter verschiedenen Möglichkeiten nach Deutschland geflüchtet, von verschiedenen Wohlfahrsvereinigungen Geld, Kleingeldstücke usw. in Fülle und Fülle gegeben worden waren. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Gemein schädlichkeit derartige Schwindeltaten und ferner auf die vielfachen Vorläufer des Angeklagten erkannte die Strafammer, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vermischtes.

* **Vom Arbeiter zum Kavallerieoffizier.** Ein in der neuesten Kriegsgeschichte wohl vereinzelt dastehender Fall, der die Ermahnung an den einjährigen Grundbesitzer, späteren brandenburgischen Feldmarschall Dorslinger nachrückt, ist die Laufbahn des Leutnants Albert Schischke vom Ulanen-Regiment Nr. 4, der den Heldentod für das Vaterland fand. Er war, nach der „Danziger Zeitung“, als einfacher Mann im Jahre 1901 beim Regiment eingetreten, seit Februar 1913 Wiesenachtmeister und wurde am 25. Januar 1915 wegen seiner heroischen Tapferkeit zum Leutnant befördert. Dieser Feld ist ein Sommer, und zwar kommt er aus Bornhöfen bei Witton, wo sein Vater noch lebt. Leutnant Schischke war vor seiner Militärzeit Arbeiter. Am 30. August starb er den Heldentod fürs Vaterland. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse an ihn, die am 31. August erfolgte, hat er nicht mehr erlebt. Der Vater seiner Frau, Grafstabritt rühmt den Gefallenen als hervorragenden Krieger und Ehrenmann, dessen Abenteuern ewig beim Regiment erhalten bleiben werde.

* **Der Barfußmillionär.** In Amerika fand dieser Tage ein vierfacher Millionär, der weithin als der „Barfußmillionär“ bekannt war. Dieser arme Reiche, der 90 Jahre alt geworden ist, hat ein einziges Grundbesitz, das „Crab Regions“ von Kentucky als Lehen in den Staaten in Amerika. Er hatte die Eigentümlichkeit, von Beginn der warmen Jahreszeit an barfuß zu gehen, weniger aus Gesundheitsrücksichten als aus Erparnisgründen. Mehr Geld als nötig für die unentbehrlichsten Kleidungsstücke auszugeben, hielt er für unnützlich. Eine Talismant hat er nie besitzen. Hier hat er sich eine Zeitung, gelieferte denn ein Buch gekauft. Einen Arzt hat er zeitweise nicht konsultiert. Als man ihn kurz vor seinem Tode befragte, ob er den kommenden Geschick nicht von seinen Erfahrungen zu hinterlassen hätte, meinte er: „Neben meine kleine eigenen Kleider an Reibe tragen und sich in ihnen zu recht fühlen“.

* **Kuppen-Donner.** Anfolge der Beziehungen der Franzosen, sich auch in Zukunft von der deutschen Industrie unabhängig zu machen, werden die französischen Kinder nun auch keine deutschen Kuppen mehr haben.

Weitaus die meisten Kuppen, mit denen die kleinen französischen Mädchen glücklich gemacht wurden, insbesondere die mit Köpfen aus Porzellan, waren deutschen Ursprungs. Die Porzellanfabriken von Sevres haben jetzt die übrigen Porzellan- und Kommodenfabriken in Frankreich mit der Herstellung von Kuppenkuppen vertraut gemacht. Die Manufaktur von Sevres hat sogar gefühlte Arbeiter an einige Industrielle verliehen. Der „Figaro“ hofft nun, daß die am nächsten Weihnachtstag den kleinen Französinen geschenkten Kuppen keine Köpfe mehr aus Nürnberg, sondern aus Sevres tragen.

* **Beschafung der Wandflurmannen nichts von sich hören läßt.** Stand da kürzlich, wie der Südburgauer „Dorfzeitung“ geschrieben wird, auf der Haltestelle einer Thüringer Nebenbahn ein Wandflurmann mit einer Feldpostkarte und fragte jeden Heisenden und jeden Beamten, wie wohl die Wandflurmann darauf nicht gekommt, daß sie, ihr Sohn sei als ungeborener Wandflurmann und schon seit langem eingezogen. Da er in der Jugend immer krank und auch nicht sehr begabt war, habe er das selbständige Schreiben nicht gelernt, abschreiben aber könne er. Er habe in das Feld einen Teitel mitgenommen, von dem er immer abgeschrieben, daß es ihm auf nebe und die Werbung ausbleibe, seit Monaten sei er aber noch nicht angekommen. Die Mutter habe sich schließlich an sein Regiment gewandt, und da schreibt der Feldwebel, der Besuche sei im Schützengraben erkrankt und in ein Lazarett gekommen, er werde nunmehr schon Nachricht gegeben haben; sollte dies nicht der Fall sein, so möge sich die Mutter wieder an ihn wenden. Natürlich hätte der Besuche nicht gekommt, weil er ja eben das Schreiben nicht konnte und sich wahrscheinlich auch nicht, den Pflegedame fern Mangel seiner Schulbildung einzuhalten. Die Mutter wollte nun den Feldwebel bitten, ihr das Lazarett und die Adresse ihres Sohnes mitzuteilen, konnte aber die etwas veränderte Unterschrift nicht entschlüsseln, und dazu sollten die Ärzte, die der Haltestelle amgehoben helfen. Durch Meckereibühnen wurde schließlich der genaue Buchstabenbestand der Unterschrift festgestellt und verlangt dantend und erleichtert aufnahmend für das Wandflurmann mit dem nächsten Zug davon. Der Fall, daß ein Feldgrauer vermisst wird, weil er das Schreiben unkenntlich ist, dürfte in Deutschland wohl sehr vereinzelt vorkommen.

Neueste Nachrichten.

Der Seefrieg.

Athen, 11. Okt. Der englische Dampfer „Triesta“ (1212 Tonnen groß) wurde bei Sythera von einem Unterseeboot versenkt.

London, 11. Okt. Der griechische Dampfer „Dimitrios“ (2508 Tonnen) und der britische Dampfer „Newcastle“ (3497 Tonnentonnen) sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Choslow russischer Minister des Innern. Petersburg, 11. Oktober. Der Minister des Innern Alexei Sierbatow ist zurückgetreten und durch den Kammerherrn Choslow ersetzt worden. Auch dem Deputyminister des Innern Sinoos Samarin ist der Abschied bewilligt worden.

Ein russisch-rumänischer Zwischenfall.

Wien, 11. Okt. Aus Bukarest wird gemeldet: Auf der unteren Donau wurde der rumänische Dampfer „Kretelli Mendel“ unter Misachtung der rumänischen Flagge von den Russen gekapert und in den russischen Donauhafen Keni geschleppt. Der Kapitän wurde in Haft gehalten.

Die Schlacht in der Champagne.

Berlin, 11. Okt. Die Kriegsberichterstattung der Mütter berichtet über die mit großer Festigkeit weiter toebende Schlacht in der Champagne. Bernhard Kellermann telegraphiert von neuen feindlichen Angriffen, die ohne Rücksicht auf Verluste unternommen wurden. Die Zahl der seit dem 20. September geschleuderten Granaten stieg man auf mehrere Millionen.

Volkshuldigungen für den König in Athen.

Athen, 11. Okt. Der König wohnte gestern der Trauerfeier für den gestorbenen General Damianos bei. Als der König in offenerm Auto von der Trauerfeier zum Schloß fuhr, brachten ihm große Volksmassen in bebende Sympathiegedrungen. Es ist hier in allen Volkstreifen die Ansicht, daß zum zweiten Male das Volk vor einem blutigen Krieg gerettet worden, hätte denn je.

Das Echo von Belgrads Fall.

Wien, 11. Okt. Die hier diplomatische Kreise werden die Erzürnung Belgrads außerordentlich hoch. Nach den vorliegenden Meldungen ist das Ereignis in Bukarest und Athen mit erheblichem Ernst aufgenommen worden. Man sagt in Wien, daß von heute ab an der Neutralität Griechenlands und Rumaniens nicht mehr zu zweifeln sei. Telegramme aus Sofia berichten, daß dort das Ereignis sehr bekannt wurde und stürmische Kundgebungen für die Mittelmächte auslöste. Die dortigen Kreise verurteilen mit feierlicher Spannung die zueitragenden Streitkräfte in Belgrad, und als die Nachricht vom Fall eintraf, ließen sich auch die bisher abweisenden den Ausgebungen an. — Starke Albanier.

Kräfte marschieren auf Tirana und haben vor dieser Stadt jertische und italienische Truppen zum Rückzug gezwungen. Man nimmt an, daß eine Albanierhebung im ganzen Norden gegen Serbien und Montenegro bevorzieht. Gerüchtele verlautet, daß sich bereits starke Banden gegen Skutari bewegen.

Die griechisch-bulgarischen Beziehungen.

Bern, 11. Okt. Der Sonderberichterstatler des „Corriere della Sera“ berichtet über die Stimmung in Athen: Um das Vertrauen zur Stärke des Viererbandes wieder herzustellen, mühten viele tausend Engländer und Franzosen ausgeschickt werden. In gewissen Kreisen wies man auf eine Wendung in den griechisch-bulgarischen Beziehungen hin. So teile das Blatt „Nen Simera“ mit, es habe von diplomatischer Seite erfahren, daß Bulgarien unter Berücksichtigung der neuen Ballanlage den Wunsch nach einer radikalen Änderung seiner Beziehungen zu Griechenland zu verschieben gegeben habe. König Ferdinand sei bereit, Dimaggebonen aus griechisches Gebiet anzuerkennen, Griechenland feierliche wurde Bulgarien zur Bewirtung seiner Pläne freie Hand lassen.

Bulgariens Kriegsbereitschaft.

Kopenhagen, 11. Okt. „National Tidende“ meldet aus Petersburg, daß die Kriegsberichterstatner Bulgariens in allen Gebieten bereit sind. Zum Chef der 1. Armee wurde General Bojadzico, zum Chef der 2. Armee Todoroff ernannt. Beide Generale sind erprobte Kämpfer.

Einstellung der Truppenlandungen in Saloniki.

Berlin, 11. Okt. Nach der „Kreuzzeitung“ verlautet aus zuverlässiger Wiener Quelle, daß die Truppenlandungen in Saloniki eingestellt wurden. Die von Saloniki nach Norden führenden Bahnen seien deshalb von griechischen Truppen besetzt worden, weil man sich gegen alle fremden Elemente sichern wollte, also auch gegen die Ententegruppen.

Entscheidendes Ereignis vorbereitet?

Lyon, 11. Okt. Der „Progres“ meldet aus Boporinghem, daß die unausgeseigte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die belagerte Küste ein Anzeichen dafür zu sein scheint, daß hier eine neue Entscheidung vorbereitet werde. Die Tätigkeit der Flotte hat den größten Umfang angenommen. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt.

Die Deutsche Tageszeitung verboten.

Berlin, 11. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt mit, daß sie abermals bis auf weiteres verboten wurde.

Reklameteil.



Ein Festtag bei unserer Feldgrauen, wenn die Feldpost echte

Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten bringt.

Preis No 3/4 5 6 8 10 3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. Feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck. Feldpostmässig verpackt 10 Pfg. Portofrei! Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabrik Venidze-Dresden Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Trüffler!

Kombella Nach dem Rasieren eine Wohlthat. Tube 20, 60, 100 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. die nichtflehende Hautcreme

"UNSERE MARINE" BEITE 2 PF CIGARETTE

TRÜFFERFREI DEUTISCHE FABRIKAT

BEHRMANN

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebenermaßen die Beschriftung der Aufträge zu befolgen. Anzeigen können nur dann angenommen werden, wenn sie die Beschriftung der Aufträge nach Möglichkeit berücksichtigen.
Dom. Beerdiat: die Jungfrau Gertrud Kettel.
Mittwoch nachm. 6-7 Uhr Dom geöffnet - Dergelenspiel.
Stadt. Getauft: Friedrich Otto, S. des Arb. Fleischer; Otto

Erich, S. des Arb. Schlag; Frieda Elise, T. des Arb. Haberland. - Beerdiat: die T. Arb. Haberland.
Neumarkt. Getauft: Franz Gerbert, S. des Handelsmanns Wittenberg; Berta Mathilde Marie Gertraud, T. des Bureau-Assistenten Otto Schmidt. - Beerdiat: die todesbereite Tochter des Arbeiters Franz Schmidt.
Altensberg. Beerdiat: der Fleischermeister Gustav Göbe.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Kriegstraueung zeigen hierdurch an:
Fritz Oberbeck und Frau Else geb. Voigt
Merseburg, den 11. Oktober 1915.

Bekanntmachung.
Behufs Veranlagung zur Einkommen- und Gemeindesteuer für 1916 hat die Aufnahme des Veranlagungsbescheides für Merseburg nach dem Stande vom Freitag den 15. Oktober 1915 stattgefunden.
Den Hausbesitzern werden deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen sowie Formululare zu Hauslisten zur Ausfüllung behändigt werden, als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und (einständige, einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.
Haushaltungsvorstände etc., welche bis zum 14. d. Mts. noch keine Hauslisten erhalten haben, werden gebeten, die erforderliche Anzahl in unserem Steuerbüro, Rathaus 2 Treppen, zur Ausfüllung anzuwenden.
Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 16. d. Mts. ab. Bei Ausfüllung der Listen ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.
Im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegt es, daß die Besondere des Veranlagungsbescheides mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Hinsichtlich der Verpflichtung der Ausfüllung der Hauslisten verweisen wir auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuer Gesetzes. Diese Bestimmungen sind auf den Hauslisten zum Abrund gebracht.
Merseburg, den 8. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Ein unter, getragener Havelock
zu kaufen gesucht. Off. unt. M 7 an die Exped. d. Bl.
Laden
per sofort zu vermieten Burgstraße 19.
Geräumige 1. Etage-Wohnung
zu wohnsüchtiger sofort od. später zu vermieten. Max Gertraud, Breite Str. 16
1 Wohnung zu vermieten, 1 Zimmer an einzelne Frau zu vermieten, 1 Hausplan zu verpachten Neumarkt 19.
Fridl. möbl. Zimmer mit Kammer, für 1-2 Landburleute passend, billig mit oder ohne Kost sofort zu vermieten Osthardtstr. 39 II.
Schöne kleine Stube sofort oder später zu vermieten. Off. unt. M 45 an die Exped. d. Bl.
Ohne Preisaufschlag
offerte
Bettstellen in allen Preislagen mit und ohne Matratzen, Kleiderschränke, Vorküchen, Spiegel usw.
Tischlerei Lichtenfeld
Hofstraße 20.
Günstige Zahlungsbedingungen

Bekanntmachung.
Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges sowie zur Bekleidungsleistung des Rechnungswesens der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Eingang der ihnen übertragenen schriftlichen Aufträge und Verfügungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen.
An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinweis, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Rechnungen in Zukunft bei Verlegung von Lieferungen und Arbeiten auszuschieben.
Merseburg, den 2. Okt. 1915.
Der Magistrat.

Plüsch ist u. bleibt der beste
Sofabezug
in hart und glatteffig, mod. Muster, durch u. biliger zu beziehen von
Paul Thum, Chemnitz, Marktstr. 2
Maßstab frei gegen franco Rücksendung
Auch v. Teppich, Laminolen

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Brotmarken findet am 12. d. Mts. von mittags 8 Uhr an im Polizeigeschäftszimmer statt.
Diejenigen Damen und Herren, die als Käufer bei der Brotmarkenausgabe mitgewirkt haben, werden gebeten, sich zur oben genannten Zeit rechtzeitig einzufinden zu wollen.
Merseburg, den 11. Okt. 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Gute Thüringer Speisekartoffeln
verkauft Ernst Sand, Rauchkeller Straße 34
Stridweifen
für Militär in allen Größen und Preislagen
Wesken,
geeignet für 1 Wfd.-Patete
M. Sendel,
Delagade 29,
Woll- und Wäschwaren.
Witesser,
Nadel im Gesicht und am Körper befeuchtet reich und zuverlässig Ruders Patent-Medizinale Seife (in drei Stärken, a 60 Pf., W. 1.- u. W. 1.50). Nach jeder Waschung mit Zusatz von Creme. Tube 60 und 75 Pf., zc. nachbehandeln. Frappante Wirkung von Launen befreit. Bei W. Kiesel, A. Rupper und A. Niehe, Drogerien.

Gammelfstelle III Merseburg für Kupfer, Messing und Reinnidel.
Abnahmetage für die Woche vom
11. bis 16. Oktober 1915
a) für die unter die Beschlagsnahme fallenden Gebrauchsgegenstände:
Dienstag: } vormittags von 9-12 Uhr
Mittwoch: }
Donnerstag: }
b) nur für Altmetall (darunter fallen auch stark beschädigte und nicht mehr gebrauchsfähige Gegenstände):
Freitag vormittags von 9-12 Uhr.
Die Frist zur freiwilligen Abgabe läuft am 16. Oktober 1915 ab.
Merseburg, den 9. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es ist dringend notwendig, jetzt an die Versorgung mit Speisekartoffeln für den Winterbedarf zu denken.
Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung
Berlin bietet den Zentner mit 3,00 Mk. - ab Verladekosten - an, dazu würden noch Fracht und geringe Nebenkosten treten.
Die Kartoffeln kommen meist aus anderen Provinzen, jedoch gleichzeitig ein Saatgutwechsel damit verbunden werden kann.
Diesen Personen hiesiger Stadt, welche Bedarf an Kartoffeln haben, ersuchen wir um Angabe der gewünschten Anzahl Zentner und der gewünschten Sorten.
Diese Anmeldung muß bestimmt am
Montag den 11. und
Dienstag den 12. Oktober 1915
während der Dienststunden von 7 Uhr früh bis nachmittags 2 Uhr im Gewerbebureau, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 15, erfolgen.
Merseburg, den 8. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Auktion
im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 3. November 1915, von vorm. 9 Uhr ab
der nicht eingelösten Pfandkade von Nr. 10 201 bis 12 700, entfallend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.
Die etwaigen Ackerhäse können binnen Jahresfrist in der Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.
Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Aerzie
empfehlen als vorzügliches Hustenmittel
Kaiser's Bruch-Caramellen
mit dem 9. Lauchblatt
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
heilerkeit, Beruhigung, Kater, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Grippeinfektionen, daher hochwichtig in jedem Krieges!
6100 Nr. 1 u. 2 Patete verbürgen d. höchsten Erfolgs.
Athenianerregende, feinschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegsvorrat 15 Pf., kein Porto!
Zu haben in Apotheken sowie bei: Ad. vrb. Sant, Apoth. u. Drogerie, Neumarkt, Drogerie, Otto Glasse, A. Schaaf, Oswald Zeidler, in Merseburg Marg. Wein in Mühlheim. C. d. Hülle in Lauchbach.

Müblertes Zimmer,
auch für 2 Herren pass. zu vermieten
Beiße Mauer 6. 2 Tr.
Zigaretten,
billig und gut,
10 Stück 40 Pf. verkauft
Hugo Thomas,
Zigarettenfabrik, Delagade 35.

Schreibergarten-Verein Merseburg „Nord“ (E.V.)
Sonntag den 17. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Haupt-Verammlung
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Wichtigpreisung des Rechnungsführers und Entlastung des Kassierers.
3. Wahl des Vorstandes, des Spielwärters, des Schiedsgerichts und Rechnungsprüfers.
4. Festlegung des Einzahlungsgeldes, des jährlichen Vereinsbeitrages u. des Wasserentweds.
5. Genehmigung des Haushaltsplanes.
6. Änderungen der Satzungen der Garten u. Gesundheitsordnung.
7. Endgültige Entscheidungen über gestellte Anträge.
Gestellte Anträge sind bis zum 15. Oktober an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
Der Vorstand,
Träger, Vorsitzender.

Jugendkompanie 361
Der Unterricht der Jugendkompanie 361 findet nicht, wie irrthümlich bekannt gemacht, am Montag, sondern am
Mittwoch 8,20 abends,
Turnhalle Wilhelmstraße, statt.
Das Kommando.
Hösel, G.
Dienstag den 12. Oktober 1915, 9 Uhr abends,
Monatsversammlung.
Übungsstunde von 8-9 Uhr.
Der Vorstand.

Neumarkt-Bürger-Verein für städt. Interessen.
Donnerstag den 14. Okt. 1915, abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung im Aergarten.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Gänge willkommen. Der Vorstand.
Junnes Mädchen als
Lernende
od. jüng. Verkäuferin
sofort gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
Kriegswitwen möchte
Stittale übernehmen.
Kautions kann gestellt werden.
Off. u. M 20 a. d. Exp. d. Bl.
Einen Fuhrherrn zu 2 Fuhrern Schutt abfahren lücht.
Schmale Straße 9.

Sattler und Polsterer
für Wagenausschlag-Reparatur sofort gesucht. Da leichte Arbeit, kann auch Frauen sein.
Werbung im Kontor
Lenauer Straße 10
Für gewandten, kräftigen Knaben
Schlosserlehrtelle
gesucht.
Samariterherberge Forburg, Bezirk Halle.

Lücht. Maurer
bei hohem Lohn verlangt
Blännerball Braunsdorf,
Wahl & Freiton, Alt.-Oef.
10 Arbeiter
finden sofort Beschäftigung
Niesgrube Dürrenberg.
Kräftige
Arbeitsfrau
für sofort gesucht.
Edward Klauß, Windberg 8.
Einen zuverlässigen
Gartenarbeiter
lucht
Vaumschule Richter.

Zubeh. Geschirrführer
für sofort gesucht.
Bürgerliches Brauhaus.
Sauberes u. ehrliches Mädchen
als Anwartschaft
für den ganzen Tag gesucht
Osthardtstr. 8.
Ein größeres Schulmädchen
als Anwartschaft wird für Sonnabends nachmittags gesucht zu ertragen in der Exped. d. Bl.
Deutscher Schorfhund
auf den Namen „Dora“ hörend, entlaufen. Vor Anlauf wird gemacht. Gegen Belohnung abzugeben bei
Karl Hoyer, Markt.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M. beim 1.50 M. einschließlich Portogeld; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsschilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltungen — Kurzschrift

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restamettel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrabe 9. —

Nr. 239.

Dienstag den 12. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Stadt und Festung Belgrad nach harten Kämpfen erobert. Semendria wird bombardiert. Der bulgarische Aufmarsch vollzogen. — Im Westen neue französische Vorstöße abgeschlagen. — Italo-ungarische Angriffe an allen Punkten blutig zurückgewiesen. — An der Ostfront weitere Fortschritte. Mehrere Tausend Russen gefangen genommen.

Der diplomatische Bankrott des Vierverbandes.

Le. Man war früher vielfach geneigt, der Diplomatie der Vierverbandsmächte, namentlich der Engländer und Russen, eine ganz besonders große Wirksamkeit und Klugheit zuzuschreiben. Und gewiß hat diese mit allen Mitteln arbeitende und in allen Wäffern gefohete Diplomatie manche Erfolge auf dem Gebiete der Verhütung und der Unterminierung erzielt. Auf dem Balkan aber hat die Diplomatie des Vierverbandes ein glänzendes Fiasko erlitten.

Sie wurde von den diplomatischen Gehilfen der Grey und Genossen mit Hochdruck gearbeitet, um die montane Sache des Vierverbandes zu führen; hier ließ man alle Weinen der Überredungskunst, der Drohung, der Schmeichelei, der himmelhohen Versprechungen springen. Intrige und Gold spielten ihre Rolle. Bulgarien, Griechenland und Rumänien — man glaubte bestimmt, daß man diese drei Staaten im kritischen Moment als hilfserbete Bundesgenossen würde begrüßen können.

Aber es ist anders gekommen. Die Vernunft und die ruhige Staatsmännliche Überlegung haben über alle diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann. Die ruhige Staatsmännliche Überlegung haben über alle diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann.

Mit dem trügerischen Vertrauen, das man in die eigenen Kräfte gesetzt hatte, sind die diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann.

Die diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann. Die diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann.

Die diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann. Die diplomatischen Künste und Schläge gesiegt. Das ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann.

Truppenlandungen ernsthaft zu widerlegen. Aber der König hat es getan, und er hat zum zweiten Male den Günstling des griechischen Volkes, Herrn Venizelos, gehen lassen, von dem er mit Recht annehmen konnte, daß er das Land unheilvolle Pfade führen würde. Mit großer Schnelligkeit ist trotz der kritischen Lage ein neues Ministerium gefunden worden, das in seinen Persönlichkeiten die Gewähr dafür bieten dürfte, daß die auswärtige Politik Griechenlands nicht auf Abenteuer ausgehen, sondern sich in den ruhigen Bahnen der Neutralität halten wird — einer wirklichen Neutralität, wie sie für das Wohl des Landes allein erträglich sein kann.

Die Balkanstaaten, mit Ausnahme des verbliebenen Serbiens, das einem schlimmen Schicksal entgegengeht, haben sich von der englisch-russisch-französischen Bevormundung losgelöst. Sie wollen zeigen, daß sie selbständige Entschlüsse nach ihren staatlichen Interessen fassen wollen. Dies bedeutet den diplomatischen Bankrott der Vierverbandsstaaten auf dem Balkan, der sich würdig anreißt den bisherigen strategischen Mißerfolgen auf der ganzen Linie.

Zur Kriegslage.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Stadt und Festung Belgrad gefallen. Im Norden haben sich unsere tapferen Armeen auf den östlichen Kriegsschauplatz die Kunde des Falles der serbischen Hauptstadt, der Festung Belgrad, bereitet. Der Sonntagabend hat eingegangene Bericht unserer Obersten Heeresleitung meldete das an der obersten Stelle wichtige Ereignis mit folgenden Worten: Zwei Armeen eines unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen des f. u. i. Generals der Infanterie v. Klobes sich der Jägermeile und der Höhe südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen.

Österreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak. Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südteil der Stadt.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht meldet über Belgrads Fall:

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Klobes drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erzwangen das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her einen Weg zum Konak. Auf dem Schloße der serbischen Könige wehen die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutschlands. Auch stromaufwärts von Belgrad vermachte der das Meer besagende Feind nirgends den Verbündeten Standhalten. In der serbischen Belovina und in der Naeva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

Nach beiden Berichten befindet sich zwar der südliche Stadtteil noch im serbischen Besitz. Das dürfte aber für die Gesamtlage ziemlich bedeutungslos sein, denn die erlöschten Dörfer und Stadtteile haben den Fall des Restes der Stadt ganz von selbst und ohne Schwierigkeiten im Gefolge. Aus diesen Erwägungen heraus schwebte man schon in der Freude der Besitznahme der ganzen Stadt und Festung Belgrad. Wir hielten es demgegenüber jedoch für richtiger, zunächst mit den im Heeresbericht gemeldeten

Tatsachen zu nehmen, wenn wir auch nicht im Geringsten daran zweifeln, daß das Ereignis in seinem vollen Umfang vielleicht schon der Sonntagsbericht melden kann. Und das war denn auch der Fall.

Der getrigge diesbezügliche deutsche Heeresbericht lautet:

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er stand, hieft, geworfen.

Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen. Der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag.

Die f. u. i. Truppen in der Mevoa und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor. Die in Belgrad eingezogenen österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert, und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromaufwärts haben unsere Verbündeten schon mit harten Kämpfen das Schloß der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gebenede die Führer und Truppen nach Überwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdbaren, heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Kriegsberichterstatter Dr. Karl Hans Strobl berichtet über die Besitznahme Belgrads, die ein Ereignis von der größten Tragweite in der Geschichte des Weltkrieges bedeutet, folgendermaßen:

Das große Ereignis dieses Tages ist das Erscheinen der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen auf dem Belgrader Burghügel. Zum zweiten Male ziehen unsere Truppen in die Hauptstadt Serbiens ein. Wie eine Schachpartie vollziehen sich diesmal die Operationen an der Südfront, planmäßig legen die Gewährungsmänner. Seit zwei Tagen standen unsere Truppen im Kampfe um Belgrad. Nach Einnahme des Nordteils der Stadt begann ein erbitterter Straßenkampf, in dem die serbischen Truppen heldenhaften Widerstand leisteten. Inzwischen nahmen unsere schweren Geschütze die Zitadelle unter Feuer und brachten die dort aufgestellten Batterien zum Schweigen. Nun ist dem Kaiser wiedererwonnen Stadt und Festung Belgrad. Inzwischen dringen deutsche und österreichische Truppen planmäßig über Donau, Save und Drina ins Innere des Reiches ein.

Belgrad, ein Bild unsäglichster Verwüstung.

Der „König. Ztg.“ zufolge gingen der Einnahme Belgrads lebhafte Kämpfe voraus. Die Streitkräfte der Verbündeten näherten sich gleichzeitig von Nord und Süd Belgrads, zwei Tage wütheten im Westteil der Stadt heftige Straßenkämpfe, ganze Stadtriertel zeigen das Bild unsäglichster Verwüstung.

Das große Aufräumen auf dem Balkan hat begonnen.

Der Wiener Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ führt zur Lage aus: Jetzt hämmern Deutschland und Österreich-Ungarns Schläge das Schicksal der serbischen Brandstifter und machen den Weg frei zwischen Ungarn und Bulgarien, außerdem sind und anderen heldenmütigen Verbündeten auf der Darbanellenwacht, und das bulgarische Schwert, niedergelegt unter dem Druck des Herrats schernhelliger Feinde wird wieder erhoben. Das große Aufräumen auf dem Balkan hat begonnen.

Auch Semendria wird bombardiert.

Am Donnerstag wurde mit bisher unbekanntem Erfolge Semendria bombardiert.

Die Besetzungswerte von Nisch und Ustib.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet: Die Auswanderung aus den serbischen Grenzorten dauert an. So können die Städte Semendria, Dobruvica und Bazaroboj als geträumt angesehen werden. Dieser Tage kamen einige

